

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 10

Artikel: Trommelschlag
Autor: Anacker, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In der Hölle der fleischlichen Verbrecher. (Hölle 5. Gesang.)

Nach dem Holzschnitt von G. Doré.

Ein ewiger Wirbelsturm treibt die Seelen der Verdammten
ruhelos umher.

Bruder Antonio Santi, am 11. Oktober 1677 hier verwahrt.“ Man untersuchte, und siehe, es fehlten nur die drei Fingerknochen, die 1519 im Grab gelegen und seither wohl verwahrt gewesen waren. Und wieder wurden die Gebeine, wie im Jahre 1321, von den ersten Bürgern Ravennas in die Grabkapelle übergeführt und dort verschlossen.

Und nun kehrte der Todestag Dantes vor 2 Jahren zum sechshundert und ersten Male wieder. Die Florentiner fordern die Gebeine nicht mehr, denn Dantes Traum ist erfüllt, und Italien eins. Aber die ganze Welt feiert den toten Dichter der Geheimnisse, den Mann, in dem „zehn christliche Jahrhunderte eine Stimme gefunden haben“, der für uns nicht nur der Dichter des heiligen Liedes“ ist, in dem er die künstlerische Synthese des mittelalterlichen Christentums gab und die unsichtbare Kirche in ungeheuren Bildern und wunderbaren Versen sichtbar gemacht hat, der in seinem tragischen Lebensschicksal wie in seinem Werke strengste Gerechtigkeit, unbeugsamen Troß und unerschütterliche Hoffnung verkörpert. Haben wir nicht Grund genug, den Mann zu verehren und zu feiern, der in keiner Niederlage, keiner Schmach und Not die Hoffnung sinken ließ?

Trommelschlag.

Tarramm-didi, tarramm-didi,
Die Trommel wirbt zum Feste.
Der Tag ist hell, die Flaggen weh'n;
Die Wolken, die über das Städtlein geh'n,
Sie meinen es aufs Beste!

Tarramm-didi, tarramm-didi, —
Wie springt das ins Gebüste!
Und mischt sich hell Musik darein,
Geh's an mit Tauchzen und Tuchhei'n,
Ein Schall, daß Gott behüte!

Tarramm-didi! Ein Taumel will
Vor Freude mich erfassen:
Du Klang voll Troß und Jugendmut,
Ich bin dir gut, — ich bin dir gut!
Kling fort in allen Gassen!

Heinrich Anacker, Narau.